



EVANGELISCHE IMPULSE FRÜHJAHR 2017

Gemeindebrief - Evangelische Kirche
Haslach im Kinzigtal

mit Bollenbach, Fischerbach, Hofstetten,
Mühlenbach, Steinach, Welschensteinach
www.ev-kirche-haslach.de



SCHWERPUNKT: Interviews zur Zukunft der
Kinder – Angebote für Kinder, Familien
und Alleinerziehende





LIEBE LESERINNEN UND LESER,

„Wenn Du ein Kind siehst, dann begegnest Du Gott auf frischer Tat!“

Das soll Martin Luther einmal gesagt haben. Nun:

Der Gründer der evangelischen Kirche musste es wissen. Als ehemaliger Mönch heiratete er eine ehemalige Nonne. Mit seiner Frau, Katharina von Bora, bekam Luther sechs eigene Kinder. Darüber hinaus sollen die beiden elf Kinder von Verwandten in Not aufgenommen haben.

Wahrscheinlich wurde Luther - umgeben von so viel Jugend - klar: Kinder sind Zukunft. Kinder sind die Zukunft der Kirche. Die Täuflinge von heute sind die Kirche von morgen.

Kinder spielen aber auch in der Bibel eine wichtige Rolle. Fast 750 Mal kommt das Wort „Kind“ im Neuen und Alten Testament vor. In weiteren 300 Stellen schreibt die Bibel von „Tochter“. An mehr als 1700 Stellen von „Sohn“. Schließlich finden wir mehr als 350 Mal das Wort „Mutter“ und mehr als 1000 Mal „Vater“.

In der Fülle von Geschichten über Kinder verschweigt die Bibel aber nie, dass Eltern und Kinder es oft schwer haben: Mit vielen anderen biblischen Frauen hofft Sarah lange vergeblich auf ein Kind mit Abraham. Wie viele andere Geschwister in der Bibel erleben Jakob und Esau Streit, Neid und Missgunst in ihrer

Familie. Auch das Gebot „Du sollst Vater und Mutter ehren“ zeigt: Eine gute Beziehung zwischen Kindern und Eltern ist nie selbstverständlich.

Zur besonderen Bedeutung von Kindern in der Bibel passt auch, dass Gott in Jesus Christus Weihnachten als Kind auf die Welt kam. Nach der Rückkehr in den oft hektischen nachweihnachtlichen Alltag vergesse auch ich das immer wieder.

In diesem Gemeindebrief denken wir deshalb - viele Wochen nach Weihnachten - über die „Zukunft der Kinder“ nach. Menschen aus unserer Gemeinde und darüber hinaus, die viel mit Kindern zu tun haben, teilten dafür mit uns ihre Gedanken. Danke an alle, die mitgemacht haben! Beim Lesen der interessanten Kurzinterviews dachte ich oft: Luther hat Recht: „Wenn Du ein Kind siehst, dann begegnest Du Gott auf frischer Tat!“

Ihr/Euer Pfr. Christian Meyer

P.S. Unsere Gemeinde tut auch 2017 wieder einiges für „Die Zukunft der Kinder“. So finden Sie viele ganz unterschiedliche Angebote für „Kinder, Familien und Alleinerziehende“ in diesem Gemeindebrief. Schauen Sie ruhig ab und zu vorbei - mit oder ohne Ihre Kinder, Enkel oder Patenkinder. Es lohnt sich. Versprochen.

GEDANKEN ÜBER DIE ZUKUNFT DER KINDER

ANNA-MARIA ABEL

STECKBRIEF

Anna-Maria Abel ist Lehrerin am Haslacher Heinrich-Hansjakob Bildungszentrum. Sie ist evangelisch und feierte 2001 Konfirmation. Ihre Mutter ist evangelische Pfarrerin. So kennt sie die Kirche seit ihrer Kindheit sehr gut. Eine Devise, nach der sie versucht, zu leben, steht in Jesu Bergpredigt (Matthäus 7,12a): „Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch!“



ZUR ZUKUNFT DER KINDER...

Mehr denn je leben wir in einer Zeit der Informationen. Dies ist aber nicht nur eine Chance, sondern birgt auch eine große Gefahr. So liest man in verschiedenen Artikeln sogar von einer Überforderung bei der Informationsflut. Erst ein Vergleich mit früher macht deutlich, wie groß die Informationswelle ist, die tagtäglich über uns hinein schwappt (Handelsblatt 3/2011)! Vor 200 Jahren hat der Mensch in seinem gesamten Leben so viel Neuigkeiten erfahren, wie heutzutage innerhalb einer Woche über die Tageszeitungen. Und das ist nur die Tageszeitung. Seitdem es das Internet gibt, wachsen Informationen scheinbar grenzenlos und noch rasanter.

Eine der großen Herausforderungen für unsere Kinder aber auch für uns als Eltern/Pädagogen/Gesellschaft ist es, mit dieser Informationsflut klar zu kommen und unseren Kindern den richtigen Umgang mit diesen Medien beizubringen.

So schaut ein Kind bis zum 21. Lebensjahr beispielsweise ca. 20.000 Stunden TV, spielt 10.000 Stunden Videospiele, telefoniert 10.000 Stunden und hat 250.000 SMS verschickt. Das ist im Vergleich zu dem was wir in dem Alter gemacht haben gänzlich unterschiedlich.

ZUM GLAUBEN DER KINDER UND FAMILIEN...

Dieser ist sehr unterschiedlich ausgeprägt. Leider bekommen die Kinder zunehmend weniger christliche Inhalte vermittelt, sodass es schwer für sie ist, sich selbst einmal für oder gegen den Weg mit Gott zu entscheiden, weil ihnen die Informationen dazu fehlen.



ÜBER VORBILDER FÜR KINDER IN UNSERER GESELLSCHAFT...

Es gibt sehr viele Vorbilder auch noch heute in unserer Gesellschaft. Vielleicht ist es nur nicht immer richtig nach den „Stars“ zu blicken, sondern in bestimmten Bereichen im unmittelbaren Umfeld! Hier gibt es ganz tolle Persönlichkeiten - große wie kleine!

ÜBER PERSÖNLICHE VORBILDER...

Meine Mama.

WAS SICH IN GLAUBE UND KIRCHE VERÄNDERT HAT...

Ich glaube an die Inhalte der Bibel. Jedoch nicht mehr wie früher, wortwörtlich. Es gibt vermutlich eben nicht die EINE Wahrheit. Schaut man sich jedoch die Geschichte der Weltreligionen an, muss definitiv etwas Wahres an den Geschichten sein! Ob mein Glaube jedoch der „richtige Glaube“ ist, so wie ich ihn lebe, wird sich erst eines Tages zeigen, wenn ich vor Gott stehe. Wichtig ist, dass wir alle friedlich miteinander leben können!

WEITERE GEDANKEN...

„Religion ist Begleitung in dem Sinn, dass Kindern vermittelt wird: Da steht mir jemand zur Seite, es kommt vielleicht Schwieriges, auch Unverständliches, aber ich bin nicht allein“, fasst Frieder Harz, evangelischer Professor für Religionspädagogik in Nürnberg, zusammen. Dieser Aussage kann ich mich nur anschließen.

Weiterlesen im Internet: www.bildungszentrum-haslach.de

LUISA AGOSTINI



STECKBRIEF

Luisa Agostini ist Erzieherin. Sie ist evangelisch und feierte 2010 Konfirmation. Ihr Konfirmationsspruch steht in 1. Korinther 13,13: „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“

ZUR ZUKUNFT DER KINDER...

Die Zukunft unserer Kinder sehe ich kritisch. Auf der einen Seite stehen den Kindern alle Türen offen. Jedes Kind hat bei uns in Deutschland die Möglichkeit, einen Schulabschluss zu machen und danach einen Beruf seiner Wahl zu erlernen.

Auf der anderen Seite muss sich die Gesellschaft jedoch Gedanken darüber machen, ob wir unseren Kindern langsam nicht zu viel zumuten. Schon in der frühkindlichen Erziehung wird damit begonnen, die Kinder in den unterschiedlichen Lernbereichen zu fördern. Das ist auf der einen Seite sehr wertvoll, auf der anderen kann dies jedoch schnell zu einer Überforderung führen. Hier muss auf ein gesundes Maß geachtet werden.

ZUM GLAUBEN DER KINDER UND FAMILIEN...

Den Glauben in einer Familie beurteile ich als sehr wertvollen Grundstein. In den zehn Geboten sind die wichtigsten Werte und Normen des täglichen Lebens verankert. Diese werden unseren Kindern von Anfang an von ihrer Familie mitgegeben. Zudem bietet der Glauben den Kindern eine sichere Basis. Sie sollen wissen, dass sie im Glauben jederzeit Hilfe erfahren können.

WAS KIRCHEN KINDERN BIETEN SOLLTEN...

Die Kinder sollten schon in der frühen Kindheit einen Bezug zur Kirche erhalten. So ist es wichtig, dass die Kirche für die Kinder präsent ist. Sie sollen immer wieder mit der Kirche, dem Pfarrer, biblischen Geschichten und allem was mit dem Glauben zu tun hat, in Kontakt kommen. Somit erhalten die Kinder schon früh den Einblick in die Glaubensgemeinschaft und bekommen einen Blick dafür, an wen sie sich bei Problemen wenden können. Zudem erfahren sie den Glauben als „sicheren Hafen“.

ÜBER VORBILDER FÜR KINDER IN UNSERER GESELLSCHAFT...

Ja. Es gibt viele Vorbilder. Ich habe gerade in der Zeit meiner Ausbildung viele tolle Menschen kennengelernt, die mit Kindern zu tun haben. Sie arbeiten täglich mit so viel Engagement, die Kinder zu individuellen Persönlichkeiten zu erziehen, die sich in unserer Gesellschaft zurecht finden.

ÜBER PERSÖNLICHE VORBILDER...

In erster Linie denke ich hier an meine Familie. Vor allem an meine Eltern. Sie haben mich zu der Person gemacht, die ich heute bin. Jedoch spielen auch die Menschen eine wichtige Rolle für die Kinder, die täglich mit ihnen arbeiten. Hierzu gehören Erzieher und Lehrer, aber auch andere Menschen, wie z.B. Fußballtrainer der Kinder.



WAS SICH IN GLAUBE UND KIRCHE VERÄNDERT HAT...

Der Glaube bzw. die Kirche war mir schon immer sehr wichtig. Jedoch wurde mir in der Zeit meiner Ausbildung noch einmal sehr deutlich, wie wichtig der Glaube ist. Viele Menschen würden sich nicht als fromm bezeichnen, dennoch richten wir uns, ohne darüber nachzudenken, täglich nach Grundsätzen, die letztlich aus der Religion stammen.

WEITERE GEDANKEN...

Ich wünsche mir, dass weiterhin viele Menschen mit großem Einsatz mit unseren Kindern arbeiten, damit sie zu gesellschaftsfähigen Menschen heranwachsen können.

ANNIKA ALBIKER



STECKBRIEF

Annika Albiker ist Sozialarbeiterin in einer Beratungsstelle für Schwangere und Familien in Freiburg. Aktuell ist sie in Elternzeit. Die Geburt des Sohnes 2016 war für sie ein ganz besonderes Ereignis. Sie ist evangelisch. Ein Spruch, der ihr gefällt, stammt von Mahatma Gandhi und lautet: „Sei Du selbst die Veränderung, die Du Dir wünschst für diese Welt.“

ZUR ZUKUNFT DER KINDER...

Ich denke, dass die Zukunft für die nächste Generation andere Herausforderungen birgt, als die, mit denen wir konfrontiert sind. Der Einzelne hat viele Möglichkeiten der individuellen Entwicklung - durch die weltweite Vernetzung und die hohe Mobilität eröffnen sich mehr Chancen. Auf der anderen Seite fordert dies sehr viel vom Einzelnen. Die gestellten Ansprüche werden höher, die Kluft zwischen Arm und Reich wird größer. Die soziale Ungerechtigkeit birgt die große Gefahr des Extremismus - das sehe ich als eine der größten Herausforderungen in der Zukunft.

WAS KIRCHEN KINDERN BIETEN SOLLTEN...

Die Kirchen sollten den Kindern und Jugendlichen einen sicheren Raum bieten, in dem unabhängig von Herkunft, sozialem Status usw. Zeit gemeinsam verbracht werden kann. Die Vermittlung von Werten wie Toleranz und Mitgefühl aber auch kritische Auseinandersetzung mit dem Glauben sollten in diesem Rahmen ermöglicht werden.

ÜBER VORBILDER FÜR KINDER IN UNSERER GESELLSCHAFT...

Prinzipiell „Ja“, es gibt gute Vorbilder. Sowohl im „Großen“ (weltpolitisch) als auch im „Kleinen“ (ehrenamtlich).

ÜBER PERSÖNLICHE VORBILDER...

Ich denke an verschiedene Personen. Zum Beispiel an eine ehrenamtliche Mitarbeiterin unserer Beratungsstelle, die mit großem Engagement eine alleinerziehende Auszubildende unterstützt. Oder an Katharina Nocun - eine Netzaktivistin - weil sie für ihre Überzeugungen eintritt. Aber auch mein Mann fällt mir in diesem Zusammenhang ein. Gemeinsam mit einem Kollegen hat er die Kinzigtärer Linux User Group ins Leben gerufen und initiiert in seiner freien Zeit den dazu gehörigen Stammtisch, öffentliche Veranstaltungen usw., um möglichst vielen Personen das Thema „Freie Software“ näher zu bringen.



Weiterlesen im Internet: www.kilug.de

DOMINIK DENGEL

STECKBRIEF

Dominik Dengel ist Kinder - und Jugendarzt in Haslach. Er ist katholisch und feierte 1981 seine Firmung. Ihm gefallen Worte aus einem Lied von Dietrich Bonhoeffer „Von guten Mächten treu und still umgeben, erwarte ich getrost, was kommen mag...“



ZUR ZUKUNFT DER KINDER...

Unseren Kindern im Kinzigtal geht es in der Mehrzahl - insbesondere im nationalen und internationalen Vergleich - sehr gut. Naturnahes Aufwachsen, vielfältige Freizeit- und Entfaltungsmöglichkeiten, gute Ausbildungs- und Berufsangebote sind vorhanden. Fast schrankenloses Reisen und Kennenlernen anderer Länder und

Bräuche ist für viele möglich. Es gibt eine Flut an Informationen, nicht zuletzt durch das Internet. In dieser unübersichtlichen Vielfalt an Angeboten und Informationen liegt aber auch die Gefahr der Orientierungslosigkeit unserer Kinder.

ZUM GLAUBEN DER KINDER UND FAMILIEN...

Christlicher Glaube und Kirche nehmen augenscheinlich einen immer geringeren Stellenwert ein. In unserem Bilder-Sprachtest für 5jährige wird die Kirche als Gebäude nur noch selten erkannt. Glaube ist heute oft sehr diffus, jeder sucht sich auf dem Glaubensmarkt das aus, was ihm mundet. Kirche als vorgegebene Organisation ist out.

WAS KIRCHEN KINDERN BIETEN SOLLTEN...

Die Kirchen (also hauptsächlich wir als Kirchenvolk) sollen den Kindern Orientierung in einer immer unübersichtlicheren Welt bieten, ebenso ein Wertesystem vermitteln, das dem zunehmenden Egoismus und der Ausgrenzung einzelner Gruppen in unserer Gesellschaft entgegenwirkt. Kirche soll Zuversicht und Freude vermitteln und sich nicht über Verbote definieren.

ÜBER VORBILDER FÜR KINDER IN UNSERER GESELLSCHAFT...

Gegenfrage: Sind Popstars, Fußballer, Politiker oder Serienhelden tatsächlich entscheidende, auf Dauer prägende Vorbilder für Kinder? Sind nicht wir als Eltern - unbewusst - positive und negative Vorbilder für unsere Kinder?

ÜBER PERSÖNLICHE VORBILDER...

Ich denke an den Mut von Papst Franziskus, sich gegen verkrustete Strukturen im eigenen Haus durchsetzen zu wollen, an die Zuversicht eines Dietrich Bonhoeffer, immer geborgen zu sein in der Hand Gottes, aber auch z.B. an die Nächstenliebe der freiwilligen Rettungskräfte im syrischen Bürgerkrieg.

WAS SICH IM BEREICH GLAUBE/KIRCHE VERÄNDERT HAT...

In meiner Kindheit waren der sonntägliche Kirchgang, die Ministrantengruppe und der Kinderchor völlig selbstverständlich. Gebete gehörten zum täglichen Leben. Heute spielen Kirche und Glaube eine wesentlich geringere Rolle. Sie scheinen für viele nur eines von vielen Angeboten zu sein, dazu unattraktiv und ohne Action.



DESIREE HÄMMERLE

STECKBRIEF:

Desiree Hämmerle ist Sport- und Gymnastiklehrerin und Autorin. Sie ist katholisch, Mutter von vier Söhnen und lebt in Fischerbach. Einer ihrer Lieblingsprüche ist von Jesus und steht in Markus 9,23: „Alles ist möglich, dem der da glaubt.“



ZUR ZUKUNFT DER KINDER...

In unserem Land, vor allem in unserer Region, können Kinder noch behütet aufwachsen und einfach Kind sein. Alles was sie heute lernen und erfahren bestimmt ihre Zukunft. Ich finde es wichtig, sie so zu erziehen, damit sie irgendwann stark und selbstbewusst ihre Entscheidungen treffen und dafür einstehen. Die mediale Welt prägt die heutige Zeit, was vieles erleichtert. Doch finde ich es wichtig, dass Kinder lernen, dass das wirkliche Leben offline stattfindet.

ZUM GLAUBEN DER KINDER UND FAMILIEN...

Glaube ist für mich ein Teil des Fundaments, auf dem das Leben aufbaut. Mein Glaube ist durch verschiedene Ansichten und Weltanschauungen geprägt. Ich erkenne in verschiedenen Religionen Zusammenhänge und Gemeinsamkeiten. Dies will ich auch meinen Kindern vermitteln. Wir geben ihnen eine Richtung vor, jedoch sollen sie später selbst entscheiden was sie glauben wollen.

WAS KIRCHEN KINDERN BIETEN SOLLTEN...

Ich finde es wichtig, dass die Kirche heutzutage den Glauben „alltagstauglich“ vermittelt, damit er greifbar ist für Kinder. Die Geschichten der Bibel in der heutigen Zeit erzählt, denn Kinder können eher nachvollziehen was heute ist und nicht was vor 2000 Jahren war.

ÜBER VORBILDER FÜR KINDER IN UNSERER GESELLSCHAFT...

Ja. Es gibt noch gute Vorbilder. Es kommt nur darauf an in welche Bereiche wir blicken. Eltern sind bestimmt das erste und wichtigste Vorbild für ihre Kinder. Das was wir von unseren Kindern verlangen, müssen wir erst einmal selbst erbringen. Achten wir darauf, erziehen uns unsere Kinder damit zu „besseren“ Menschen. Somit sind sie ein Vorbild für uns.

ÜBER PERSÖNLICHE VORBILDER...

Es gibt einige Menschen, die mein Leben durch ihre Art geprägt haben. An erster Stelle jedoch stehen meine Eltern.

WAS SICH IM BEREICH GLAUBE/KIRCHE VERÄNDERT HAT...

Die Kirche ist offener geworden. Was mir persönlich gefällt, sind z.B. auch die „Gedanken der Kirche“, welche im Radio zu hören sind. Es sind immer Zusammenhänge aus dem Alltag. Im Allgemeinen wird das Bild des bestrafenden Gottes zum Glück überholt.

WEITERE GEDANKEN...

Ich wünsche der Kirche, dass sie die Herzen vieler Menschen erreicht. Durch die Liebe zum Leben, unabhängig von Religion, Herkunft oder Status sind wir alle miteinander verbunden.

ZUM WEITERLESEN...

Desirée Hämmerle (geborene Burger), „Ein Brief an alle Träumer - Wie unsere Träume und Visionen wahr werden können“ (Verlag Hartmut Becker, 2002).



BARBARA HILDENBRAND

STECKBRIEF

Barbara Hildenbrand ist Erzieherin im Waldkindergarten Haslach. Sie ist verheiratet und Mutter von zwei Töchtern: 8 und 14 Jahre alt.

Sie ist evangelisch und feierte 1985 Konfirmation. Den Konfirmationsspruch suchte Pfarrer Renner für sie aus: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln!“ (Psalm 23) „Immer wieder bestärkt mich dieser Spruch und ich finde ihn stimmig“, sagt sie heute.

ZUR ZUKUNFT DER KINDER...

Das Leben unserer Kinder im Vergleich zu dem, was wir in dem Alter gemacht haben, hat sich verändert. Die Zukunft unserer Kinder wird immer technischer: Computer, Fernseher, Handys gehören bei den meisten zum Alltag dazu. Heute ist es ein Muss für Kinder, den Umgang mit den Medien zu lernen, um auf dem Laufenden bleiben zu können. Ich versuche Kinder zur Selbstständigkeit zu erziehen, damit sie gut und sicher ihre Zukunft bewältigen können. Klare Regeln und Grenzen brauchen Kinder, damit

sie gut am Leben teilnehmen können. Kinder benötigen nicht immer ein komplettes, tägliches Unterhaltungsprogramm.

ZUM GLAUBEN DER KINDER UND FAMILIEN...

Das bleibt jeder Familie selbst überlassen. Wichtig finde ich, dass Kinder in ihrer Familie spüren dürfen, dass Ehrlichkeit und ein Miteinander da ist. Dies verbinde ich mit Glauben. Familienfeste wie Weihnachten und Ostern werden gefeiert und erklärt, so dass die Kinder das Besondere verstehen können.

WAS KIRCHEN KINDERN BIETEN SOLLTEN...

Am Boden der Realität bleiben, nicht zu viel bieten. Manchmal ist weniger mehr. Kindgerechte, religiöse Erziehung anbieten.



Bild: www.waldkindergarten-haslach.de

WAS SICH IM BEREICH GLAUBE/KIRCHE VERÄNDERT HAT...

Eine schwierige Frage für mich, die ich versuche ehrlich zu beantworten. Glaube gehört bei mir dazu, allerdings merke ich, dass es sich verändert hat. Religiöse Erziehung im Bildungsbereich ist anspruchsvoll geworden, dies kann ich bei meinen Kindern erkennen. Glauben ist kein Dogma, sondern zeigt sich im täglichen Umgang der Menschen miteinander. Verständnis füreinander, aufeinander zugehen, gelebte Toleranz und Mitmenschlichkeit, spiegeln im besten Sinne die Liebesethik Jesu wieder.

Weiterlesen im Internet: www.waldkindergarten-haslach.de

KAROLIN LECKE UND DAMARIS WILHELM



STECKBRIEF KAROLIN LECKE:

Karolin Lecke ist Lehrerin in Mühlenbach. Sie ist evangelisch und feierte 1993 ihre Konfirmation.

Ihr Konfirmationsspruch steht in 1. Petrus 4,8: „Vor allem lasst nicht nach in der Liebe zueinander! Denn die Liebe macht viele Sünden wieder gut.“

ZUR ZUKUNFT DER KINDER...

Die Chancen wie auch die Gefahren sehe ich in den neuen Medien. Sie eröffnen einerseits unendliche Möglichkeiten. Andererseits zeigt sich auch immer wieder die Gefahr der Entfremdung durch die neuen Medien. Die realen Begegnungen werden immer seltener. Immer öfter wird die Kontaktaufnahme über ein Medium aufgenommen. Mimik, Gestik, Tonfall etc. werden dort nicht transportiert. Das führt oft zu Missverständnissen und Unsicherheiten.

WAS KIRCHEN KINDERN BIETEN SOLLTEN...

Reale Kontakte. Die Möglichkeit mit Menschen in persönlichen Kontakt zu treten und Erfahrungen gemeinsam zu erleben und zu teilen. Die Zuversicht, dass es einen Ansprechpartner, Freund oder Vertrauten für mich gibt, an den ich mich wenden kann.

ÜBER VORBILDER FÜR KINDER IN UNSERER GESELLSCHAFT...

Aber ja! Es gibt viele Vorbilder. Jeder Mensch, der Zivilcourage zeigt. Der sich für andere Menschen einsetzt. Engagierte Menschen, die sich Zeit für Kinder nehmen, ihnen zuhören, sie bestärken und sie ernst nehmen. Diese Menschen lassen sich in verschiedensten Umfeldern finden. Sporttrainer, Freunde, ältere Kinder, Familie, etc.



ÜBER PERSÖNLICHE VORBILDER...

Ich denke an meinen Vater. Er bleibt sich immer selbst treu, verbiegt sich nicht und hat für jeden ein offenes Ohr. Er ist ein Fels in der Brandung.

STECKBRIEF DAMARIS WILHELM:

Damaris Wilhelm ist Lehrerin in Mühlenbach. Sie ist evangelisch und wurde 1985 konfirmiert. Ihr Konfirmationsspruch steht in 2. Timotheus 1,12: Ich weiß, an wen ich glaube, und bin gewiss, er kann mir bewahren, was mir anvertraut ist, bis an jenen Tag.

ZUR ZUKUNFT DER KINDER ...

Ich sehe als große Gefahr, dass man die Kinder in einer medial überfrachteten Umwelt allein lässt. Internet, die damit verbundenen sozialen Netzwerke werden unreflektiert genutzt, und bedenkenlos geben viele Jugendliche dort persönliche Details über sich preis.

Die Erziehungsberechtigten dürfen sich nicht aus der Verantwortung nehmen, die Mediennutzung ihrer Kinder zu hinterfragen und mit ihren Kindern über das sprechen, was sie dort tun und wo sie sich im Internet bewegen.

WAS KIRCHEN KINDERN BIETEN SOLLTEN...

Wertschätzung von anderen Menschen, Toleranz, Offenheit, Mut sich für Benachteiligte einzusetzen und Mut die Dinge zu hinterfragen.

ÜBER VORBILDER FÜR KINDER IN UNSERER GESELLSCHAFT...

Ja, ich finde es gibt viele Vorbilder. Es müssen nicht die sein, die in den Medien präsent sind, sondern alle Menschen, die sich für andere einsetzen sind für mich Vorbilder, z.B. die vielen ehrenamtlichen Helfer, die sich für Flüchtlinge engagieren, Mitarbeiter von THW, die in Katastrophengebieten arbeiten und viele mehr.

Weiterlesen im Internet: www.schule-muehlenbach.de

MICHAEL MAI

STECKBRIEF

Michael Mai ist Lehrer und Rektor der Georg-Schöner-Schule in Steinach. Er ist evangelisch und feierte 1976 Konfirmation. Sein Konfirmationsspruch steht in Psalm 113,3: „Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des Herrn.“



ZUR ZUKUNFT DER KINDER...

Ich hoffe, dass für die „zukunftsbeeinflussenden Probleme“ wie Klimawandel und -Klimakatastrophen, Kriege und damit verbundene Elende und die Flüchtlingsproblematik politische und gewaltfreie Lösungen gefunden werden, damit unsere Kinder und Enkelkinder eine hoffnungsvolle Zukunft vor sich haben werden. Despotische und unberechenbare Politiker wie Putin, Erdogan, Assad, Trump u.v.m. machen mir im Moment aber Angst vor der Zukunft. Aber ich sehe auch Chancen in der immer komplexeren und durch Digitalisierung und Globalisierung zusammenwachsenden Welt für unsere Kinder. Zum einen besteht die Chance darin, unseren Kindern in dieser teils „befremdlichen Welt“ Heimat zu bieten. Heimat in der Familie, der (Kirchen-)Gemeinde und der Schule. Heimat ist Halt. Und wer sich „gehalten fühlt“, kann das „Fremde“ und das Zusammenwachsen der verschiedenen Kulturen auch als Bereicherung für sein Leben sehen.

ZUM GLAUBEN DER KINDER UND FAMILIEN...

Das kann ich nicht beurteilen. Ich denke, jede Familie und jedes Familienmitglied lebt seinen Glauben individuell. Und sicher wird in vielen Familien der Glaube überhaupt nicht mehr gelebt bzw. vorgelebt. Je jünger die Kinder sind, desto mehr beeinflusst der „Glaube der Eltern“ auch den „Glauben der Kinder“. Mit zunehmendem Alter werden die Kinder vieles (auch den Glauben) kritisch hinterfragen.



WAS KIRCHEN KINDERN BIETEN SOLLTEN...

Die Kirchen sollten - nicht nur den Kindern - ehrliche und zeitgemäße Antworten auf die Fragen geben, die sich in einer gleichberechtigten, multikulturellen und -konfessionellen Gesellschaft stellen. Ökumene sollte selbstverständlich sein.

ÜBER VORBILDER FÜR KINDER IN UNSERER GESELLSCHAFT...

So genannte „Vorbilder“ gibt es in unserer Gesellschaft zu Genüge. Leider nicht nur im positiven, sondern auch im negativen Sinne. Im medialen Zeitalter werden wir mit „Vor-Bildern“ geradezu überflutet. Für mich wäre ein Elternhaus, das den Kindern Werte und Halt vermittelt, „vorbildlich“.

ÜBER PERSÖNLICHE VORBILDER...

Meine Eltern. Sie haben mir vorgelebt, wie ich mich zu einem toleranten, verantwortungsbewussten und selbstbewussten Menschen entwickeln konnte.

WAS SICH IM BEREICH GLAUBE/KIRCHE VERÄNDERT HAT...

Ich glaube, die Kirche - vor allem die evangelische Kirche - ist weltoffener geworden. Als ich vor 40 Jahren Konfirmandenunterricht hatte, erlebte ich diesen eher als Zwang. Zweimal die Woche Unterricht und jeden Sonntag den Gottesdienst besuchen war ein MUSS. Der Unterricht bestand damals aus stupidem Auswendiglernen von Bibeltexten und Psalmen. Fehlte ein Konfirmand unentschuldigt im Unterricht oder Gottesdienst oder konnte eine Bibelstelle nicht auswendig aufgesagt werden, wurde dies vom Gemeindepfarrer streng sanktioniert. Wir hatten damals „richtig Schiss“. Heute - so hoffe ich - wird im Konfirmanden-unterricht auf die Jugendlichen, deren Wünsche, Bedürfnisse aber auch Sorgen, eingegangen.

Weiterlesen im Internet: www.georg-schoener-schule-steinach.de

GABRIELA RITTERSHOFER

STECKBRIEF

Gabriela Rittershofer leitete 34 Jahre den Kindergarten an der Carl-Sandhaas-Schule. Seit 2015 ist sie im Ruhestand. Sie ist katholisch und feierte 1969 Firmung. Ein Lieblings-Bibelspruch, der sie inspiriert, steht in Jesaja 41,10: „Fürchte Dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch; ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.“



ZUR ZUKUNFT DER KINDER...

Es besteht die Gefahr der Überflutung an Reizen, die von außen kommen. Es gibt aber auch Überbehütung und Verwöhnung und leider auch das Gegenteil: vernachlässigte Kinder aus schwierigen Familienverhältnissen. Es gibt heute für die Kinder viel Förderung und Möglichkeiten der Entfaltung ihrer Talente. Aber dies ist leider auch oft abhängig vom Einkommen der Eltern.

ZUM GLAUBEN DER KINDER UND FAMILIEN...

Ich freue mich über jede Familie, die den Glauben und seine Werte im Alltag noch versucht zu leben.

WAS KIRCHEN KINDERN BIETEN SOLLTEN...

In Kinder- und Jugendgruppen, Freizeiten unkomplizierte Erfahrungen mit dem christlichen, biblischen Glauben machen können.

ÜBER VORBILDER FÜR KINDER IN UNSERER GESELLSCHAFT...

Es gibt zu viel Starkult. Das Beste sind immer noch Eltern, aber auch Pädagogen und andere, die durch ihr klares, liebevolles Handeln den Kindern Vorbild sind.

ÜBER PERSÖNLICHE VORBILDER...

Die Bibel zeigt uns viele Geschichten, wie Gott unvollkommene Menschen in ihrer Schwachheit annimmt und sie durch die lebendige Beziehung zu ihm wachsen. Zum Beispiel der einfache Fischer Petrus, der Jesus liebhatte und ihn dann doch verleugnete als es ernst wurde. Er hatte sich selbst überschätzt und musste durchs bittere, dunkle Tränenal gehen. Wie oft hat Petrus dann großartig Zeugnis für die frohe Botschaft von Jesus Christus, Gottes Sohn, gegeben!

WAS SICH IM BEREICH GLAUBE/KIRCHE VERÄNDERT HAT...

Glaube und Kirche gehörten früher einfach zum Leben vieler Menschen in unserem Land dazu. Heute erlebe ich dies eher als eine Minderheit. In meiner Kindheit war aber sehr viel Zwang in der Glaubenserziehung, so dass ich mich über lange Jahre ganz von Glaube und Kirche entfernte. Persönlich habe ich Jesus in einer Lebenskrise gebeten, in mein Herz einzuziehen. Er hat es getan und mich von einer tiefen Depression befreit und mir immer wieder, bis heute, einen wunderbaren Frieden ins Herz gegeben. Seitdem lebe ich täglich in innerer Beziehung zu ihm. Der auferstandene Herr lebt und ist wirklich erfahrbar. Die Entscheidung, Jesus Christus, der am Kreuz auch für mich gestorben ist, mein ganzes Leben anzuvertrauen, musste ich aber selbst beschließen. Jesus ist ein Gentleman, der sich nicht aufdrängt und meinen freien Willen respektiert.

Weiterlesen im Internet: www.carl-sandhaas-schule.de

20. September
Weltkindertag



KERSTIN STEHLE-HUBER

STECKBRIEF

Kerstin Stehle-Huber ist Pädagogische Fachkraft im katholischen Stadtkindergarten Haslach. Sie ist evangelisch und feierte 1988 Konfirmation. Ihr Konfirmationsspruch steht in Psalm 103,8: „Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.“



ZUR ZUKUNFT DER KINDER...

- Dass der Sinn für das Wesentliche verloren geht
- Die „Schnell“-Lebigkeit, die in unserer Gesellschaft vorgelebt wird

ZUM GLAUBEN DER KINDER UND FAMILIEN...

Wenn, dann wird der Glaube im häuslichen/privaten Lebensraum mehr gelebt und wird leider weniger durch den Gottesdienstbesuch gezeigt. Im Kindergarten werden die kirchlichen Feste vorgelebt.

WAS KIRCHEN KINDERN BIETEN SOLLTEN...

- Beispiele für einen lebendigen Glauben
- alltägliche Themen
- Schutz und Geborgenheit finden
- Treffpunkte

Für mich persönlich war meine Oma sehr wichtig und prägend für den Glauben.

ÜBER VORBILDER FÜR KINDER IN UNSERER GESELLSCHAFT...

Meiner Meinung nach kommen Vorbilder leider immer mehr aus der Medienwelt und weniger aus der Familie. Somit ist es keine gute Entwicklung.

ÜBER PERSÖNLICHE VORBILDER...

Das sind für mich Menschen, die in den Gemeinden mit hohem Engagement und Ehrenamt arbeiten, Flüchtlingshilfe und Nachbarschaftshilfe.

WEITERE GEDANKEN...

Mein persönlicher Glaube ist beständig geblieben trotz äußeren Veränderungen. Und so gebe ich ihn auch meinem Kind weiter.

Weiterlesen im Internet:

www.haslach.de/, Lde/startseite/Leben+in+Haslach/Kirchengemeinde





CHRISTOF WETTACH

STECKBRIEF

Christof Wettach ist Kinder- und Jugendarzt in Lahr und Chorleiter des Evangelischen Posaunenchores in Offenburg. Er ist evangelisch und feierte 2002 seine Hochzeit in der Evangelischen Stadtkirche in Haslach. Sein Konfirmationspruch steht in 1. Mose 12,2: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.“

ZUR ZUKUNFT DER KINDER...

Ich sehe die Zukunft unserer Kinder sehr optimistisch! Trotz aller Gefahren, wie Leistungsdruck in Kindergärten und Schulen, Beeinflussung durch Medien, soziale Isolation durch Smartphones (zwar 287 Likes - aber keiner mag mich!), Erwartungshaltungen der Erwachsenen, Einsamkeit durch bis abends arbeitende Eltern, die keine Zeit mehr für mich haben und vieles mehr, trotz alledem haben unsere Kinder Chancen, wie es sie noch zu keiner Zeit gegeben hat.

Es gibt zahlreiche Bildungsangebote, unzählige Berufsmöglichkeiten, die Möglichkeit fremde Menschen, Länder und andere Bräuche kennen zu lernen. Die Offenheit der Kinder und Jugendlichen ist da sehr hilfreich. Wenn wir es schaffen, den Kindern während der Schulzeit nicht die angeborene Neugierde abzugewöhnen, werden sie Dinge kennenlernen und erfinden, die wir uns mit unserer beschränkten Weltsicht gar nicht vorstellen können. Unsere Kinder haben tolle Begabungen - wir sollten sie nicht immer wieder darin behindern, diese auszupacken wie Geschenke und damit zu spielen und zu arbeiten. Ein bisschen mehr ergebnisoffene Beobachtung und weniger Bewertung der Kinder würden die Lust und die Begabungen noch weiter wachsen lassen. Alle unsere Kinder sind hoch begabt - jeder auf seine Weise!

ZUM GLAUBEN DER KINDER UND FAMILIEN...

Die Kinder wachsen zunächst mit dem Urvertrauen auf, dass alles gut wird. Dieser Glaube an das Gute wird leider häufig durch Erwachsene ins Lächerliche gezogen. Die Lächerlichen sind aber wir! Wir sollten den Kindern viel mehr erzählen von Menschen, die Mut und Geduld, Ausdauer und Widerstandsfähigkeit, Humor und Menschenliebe vorgelebt haben, Menschen aus der Bibel, Menschen wie Martin Luther King, Gandhi, Romero, aber auch Menschen um uns herum, die viel bewegt haben. Wir sollten ihnen erzählen, woraus diese Menschen Kraft geschöpft haben und dann die Kinder entscheiden lassen, ob sie denken, dass diese Menschen glaubwürdig sind. Da wir nicht alles wissen können, sind wir auch auf Glauben angewiesen, aber einen Glauben, der nicht nur Vorgebetetes nachsagt, sondern einen Glauben, der aus dem Nachdenken,

der aus dem Respekt gegenüber anderen kommt. Diesen finde ich häufig bei Kindern ausgeprägter, als bei uns Erwachsenen. Was hindert uns daran, von unseren Kindern zu lernen, wenn wir es verlernt haben?

WAS KIRCHEN KINDERN BIETEN SOLLTEN...

Drei Dinge sollte die Kirchengemeinde den Kindern bieten:

1. Die Gewissheit, dass ich so recht bin, wie ich bin!
2. Die Möglichkeit, Gemeinschaft zu erfahren!
3. Zeit, zur Ruhe zu kommen!

Das sollten natürlich nicht nur die Kirchen, sondern auch die Familien, die Kindergärten, die Schulen und Ausbildungsbetriebe bieten.

Die Realität sieht anders aus: Schon im Kindergarten wird von den Kindern erwartet, nach den Erwartungen der Erwachsenen zu funktionieren, andernfalls werden die Kinder in Therapien gesteckt, die ihnen zeigen, „ich bin nicht gut, so wie ich bin“! Der Wettkampf steht über der Gemeinschaftserfahrung. Die mobile Kommunikation tut das ihre dazu. Alle sitzen am Handy und schicken sich lieber Nachrichten, als sich zusammensetzen und miteinander zu reden. „Wer nicht auf dem Hosenboden sitzt und lernt, hat die Zeit vergeudet“ wird erzählt. Blödsinn - wir brauchen Zeiten der Ruhe, und auch den Kindern müssen wir diese Zeiten gönnen. Selbst Gott hat sich in der Schöpfungsgeschichte mal einen Tag frei genommen! Weshalb müssen dann Kinder am Wochenende Hausaufgaben machen? Das brauchen sie nicht. Sie brauchen Zeit und Ruhe!

ÜBER VORBILDER FÜR KINDER IN UNSERER GESELLSCHAFT...

Für die Kinder sind alle Erwachsenen Vorbilder. An Vorbildern mangelt es also nicht, die Frage ist allerdings erlaubt, was ein gutes Vorbild ist? Kinder lernen am meisten von dem, was sie sehen. Was geredet wird, ist nur zweitrangig. Und wenn das, was sie beobachten und das, was gesagt wird, nicht zueinander passen, wird die beobachtete Person nicht ernst genommen! Kinder sind extrem gute Beobachter und haben eine ganz klare Vorstellung von Gerechtigkeit. Wir Erwachsene sollten uns dessen immer wieder ganz bewusst sein. Glaubhaftigkeit und Respekt gegenüber anderen Menschen kann und muss bei Kindern nur gelingen, wenn wir es ihnen auch so vorleben. Von den Kindern Dinge zu erwarten, die wir selbst nicht hinbekommen, ist ungerecht!



ÜBER PERSÖNLICHE VORBILDER...

Wenn ich an Vorbilder denke, kann ich zunächst im ganz engen „unberühmten“ Umfeld bleiben. Meine beiden Töchter, meine Frau, meine Eltern, Großeltern und Geschwister, Freunde und Arbeitskollegen, meine Klavierlehrerin, ja auch Lehrer, natürlich auch Musikerfreunde aus dem Posaunenchor.

Alle Menschen, die um mich herum sind, haben Eigenschaften, die sie mir zu Vorbildern machen, Eigenschaften, die ich gut finde und an mir noch weiter verbessern kann. Vorbilder brauche ich ja eigentlich nur, wenn ich Lust habe, an mir zu arbeiten, etwas zu ändern. Vielen ist diese Lust, die Neugierde ja leider abhandengekommen. Kleine Kinder haben diese Lust noch ganz ausgeprägt - schauen Sie sich das an und machen Sie bei sich selbst was daraus - es lohnt sich!

WAS SICH IM BEREICH GLAUBE/KIRCHE VERÄNDERT HAT...

Da ich als Pfarrerskind quasi in der Kirche groß geworden bin, sehe ich vielleicht die Kirche etwas anders, als es Menschen sehen, die die Veränderungen von außen beobachten. Die ersten 10 Jahre bin ich in einer Dorfgemeinde in Dietlingen bei Pforzheim aufgewachsen, wo Jung und Alt in die Kirche gingen - das „hat man so gemacht“. Dort war man am Puls der Zeit. Dort wurden die wichtigen Dinge besprochen. Dort war Gemeinschaft und dort waren die Vorbilder.

Heute gibt es durchaus schräge Blicke, wenn erwähnt wird, dass wir sonntags in die Kirche gehen - für viele Menschen ist ein Leben ohne Kirche normal geworden. Spannend ist dennoch, dass ein überraschender Todesfall dann doch plötzlich eine riesige Kirche füllt und vom Pfarrer Antworten erwartet werden. Plötzlich kann sie Vorbild werden für eine lieblos und achtlos werdende Gesellschaft. Der Glaube ist den Leuten noch nicht abhandengekommen - wenn die Kirche wieder glaubwürdiger und lebenswürdiger im Umgang mit den Kindern wird, hat sie sicher eine gute Zukunft.

WEITERE GEDANKEN...

„Die Kirche“ ist ein Begriff, mit dem Kinder ganz viele Ideen verbinden, aber vielleicht ganz andere, als wir? Wir sollten vor Ort konkreter werden: „Die Kirche“, das sind viele Menschen, wie du und ich. „Die Kirche“ das ist fröhliche und aneinander interessierte Gemeinschaft. Kirche, das ist schöne Musik, das sind wir, Jung und Alt! Fragen Sie die Kinder (und nicht den Kinderarzt), was die Kirche Ihnen bieten soll. Sie werden staunen, was die Kinder für geniale Ideen haben! Glauben Sie an Ihre Kinder! Die haben das verdient!

Weiterlesen im Internet: <http://auferstehung-og.de/html/posaunenchor664.html>

Christof Wettach kommt am 2. Advent (10. Dezember 2017) mit dem evangelischen Posaunenchor Offenburg zu einem Gastspiel in den Gottesdienst in die Evangelische Stadtkirche Haslach.

GRÜSSE AUS DER WELTWEITEN ÖKUMENE: LIMA (PERU)

„BUENOS DÍAS“
IN MEINE HEIMATGEMEINDE!



Ehemalige Konfirmandin vor dem Abflug nach Lima (Peru): Mathilde Schaeffer absolviert ein Soziales Jahr bei der Initiative Ruwasunchis, die Menschen in Armutsvierteln hilft.
Bild: Privat

Seit letztem August lebe ich in Peru. Ich kann es kaum fassen, dass seither schon so viel Zeit vergangen ist. Ich lebe in einer herzlichen und liebenswürdigen Gastfamilie in einer kleinen Gemeinde in der peruanischen Hauptstadt Lima.

Meine Gastmutter ist sehr engagiert in Lima in einer Kirche der katholischen

Franziskaner. Inzwischen singe ich im Chor der Kirche - trotz mangelndem Gesangstalent. So lerne ich die Lieder der Gemeinde. Die bisherigen Veranstaltungen waren immer bunt und voller Trubel: eine Kirmes mit Tanzwettbewerb und Live-Musik, ein Chortreffen mit Chören aus angrenzenden Gemeinden, eine Talentshow und vieles mehr. Es ist total schön zu sehen, wie unterschiedlich Gottesdienste sein können. Der Chor singt mit Trommel und Tamburin.

Wirklich alle singen mit. Die Bänke sind bis in die letzte Reihe gefüllt. Viele Besucher stehen. Ich war total baff, als ich das erste Mal in der Kirche war. Ich verstehe zwar nur die Hälfte, aber in der Predigt kommen oft „Dios“ (=Gott) und „Amor“ (= Liebe) vor.

Von meinem Lieblings-Weihnachtslied („Wir sagen euch an den lieben Advent“) gibt es auch eine spanische Version. Davon habe ich den Text gelernt. Mein Gastpapa las für mich einmal die erste Strophe auf Deutsch vor. Die ganze Familie amüsierte sich über seine Aussprache.



Eine Kirche der Franziskaner in Lima. Bild: Privat

Das Wetter in Lima passt nicht ganz in mein Weihnachtsbild. Aber trotzdem kommt Weihnachtsstimmung auf. Wir haben einen überschmückten Plastikweihnachtsbaum und eine Krippe. In der Krippe finden sich neben Schafen auch Lamas, ein Ententeich und eine rosa Katze. Im Advent beteten wir mit der Familie jeden Abend einen kurzen Vers aus der Bibel und zündeten eine Kerze an: Eine schöne Tradition.

Im Freiwilligenjahr arbeite ich im Projekt „Ruwasunchis“. Ruwasunchis ist ein Wort, das auf Quechua (indigene Sprache) so viel bedeutet wie „lasst es uns gemeinsam anpacken“.

Mein Mentor hat mich in der ersten Woche überall vorgestellt. Nach unzähligen Jugendgruppen und ehrenamtlichen Helfern schwirrte mir der Kopf: Lauter neue Namen. Ich wurde sehr herzlich begrüßt und bekam viele Einladungen in die Gruppen. Die Organisation hat einen kleinen Ort des Zusammenseins in Manchay aufgebaut. Dorthin kommen Kinder und Jugendliche aus dem Viertel.

Die Zeit vergeht wie im Flug. Wir basteln, machen Musik, spielen Volleyball, sprin-



Kinder und Helfer bei einem Projekt von Ruwasunchis..Bild: www.ruwasunchis.org

gen Seil oder betreiben ein „Restaurant“ mit leckerem Plastikgemüse - jeden Tag das, worauf die Kinder Lust haben. Unter der Woche arbeite ich im Büro. Wir haben viele Treffen, um anstehende Projekte zu planen, uns auszutauschen und Ideen anzubringen. An vielen Wochenenden fahre ich mit anderen „Voluntarios“ (= Freiwilligen) nach Manchay, einem der ärmeren Viertel von Lima

Saludos Cordiales (Herzliche Grüße)
aus Lima ins Kinzigtal -
Eure Mathilde Schaeffer

Weiterlesen im Internet:
www.ruwasunchis.org
www.franciscanos.pe



Armut und Reichtum liegen wie in vielen Metropolen Lateinamerikas auch in Lima oft nah beieinander.
Bilder: www.ruwasunchis.org und Wikipedia

KIRCHENMUSIK - EINDRUCKSVOLLES KONZERT AM 4. ADVENT

Am Abend des 4. Advent fand in Haslach in der Evangelischen Stadtkirche ein besonderes Konzert statt. Es zeigte sich eindrucksvoll, wie viele talentierte Musiker aller Generationen der Kirchengemeinde angehören. Ob Kirchenchor, ehemalige Konfirmanden, Streicher, Flötenspieler oder Solosänger, alles war wunderbar aufeinander abgestimmt und führte musikalisch von Advent zu Weihnachten. Kinder stellten das auch äußerlich dar mit dem Aufstellen einer Krippe auf dem Altar. Die Kirche war fast bis auf den letzten Platz besetzt mit Menschen aller Generationen. Die musikalische Leitung lag bei Chorleiterin Christiane Bergsträsser. Orgel spielte Erik Bubolz. In seinem Schlusswort dankte Pfarrer Meyer den Mitwirkenden: „Wo sich so viele Menschen musikalisch in dieser Kirche engagieren, da ist auch der Heilige Geist bemerkbar.“

Christine Aberle (Text und Bilder)

Ehemalige Konfirmandinnen beim Gesang:
Evelin Schneider, Lea Benz, Vanessa Sandhas,
Michelle Stephan und Judith Aberle.

Die Streicher Jonas Schundelmaier, Johanna Bergsträsser und Ulrike Höhmann.

Christiane Bergsträsser dirigiert den Haslacher Kirchenchor.





Ev. Kirchengemeinde Haslach
mit Bollenbach, Fischerbach, Hofstetten, Mühlenbach,
Steinach, Welschensteinach

www.ev-kirche-haslach.de und www.ekiba.de
Tel. 07832 979590 - Mühlenstraße 6 - 77716 Haslach



Auferstehungsspiel von Kindern für Kinder



Ostersonntag, 16.04.2017, 10.30h

Familien-Gottesdienst - Ev. Stadtkirche Haslach

Abendmahl für alle Generationen

besondere Musik

Liturgie: Pfr. Christian Meyer

Orgel: Erik Buboltz

Text & Regie Szenisches Spiel: Julia Buchta-Imhof und Silke Schätzle



FEHRENBACHERHOF - ARCHITEKTENENTWURF

Kurz vor Weihnachten trafen sich im Evangelischen Gemeindehaus Mitglieder des „Bauausschusses Fehrenbacherhof“, des Fördervereins und des Ältestenkreises, um die Konzepte dreier Architekturbüros zur Sanierung und Weiterentwicklung des Fehrenbacherhofes aus erster Hand kennen zu lernen. Zwei der drei angeschriebenen Büros hatten Entwürfe vorgelegt, die der Bauausschuss intensiv vorgeprüft hatte. Ziel des Abends war es nun, die Vorstellungen und Ergänzungen der Architekten zu erfahren und entwurfsbezogene Fragen zu stellen.

Die Büros „Hättich und Faber“ (Haslach) und „kopfarchitekten“ (Steinach) stellten unter der Sitzungsmoderation von Sonja Moser (Bauausschuss) ihre Entwürfe vor.

Beide Entwürfe sollten die notwendige Sanierung des beliebten Freizeitheimes möglichst zukunftsweisend und kostensparend aufzeigen. Früh war bei beiden Vorträgen abzusehen, dass die Kosten der Sanierung die bisherigen Vorstellungen überschreiten würden. Aus der Versammlung wurden zahlreiche Fragen gestellt, besonders der Umgang mit der Altsubstanz stand dabei im Fokus.



„Hurra, wir haben einen Plan!“ - zufriedene Gesichter nach der Entscheidung für einen Architektenentwurf: Von links: Sonja Moser, Helmut Vollmer, Martin Hartmann, Pfarrer Meyer und Thomas Hanske vor dem Entwurf der Haslacher Architekten Hättich und Faber. Foto: Schwendemann

ANBAU SCHAFFT BARRIEREFREIHEIT

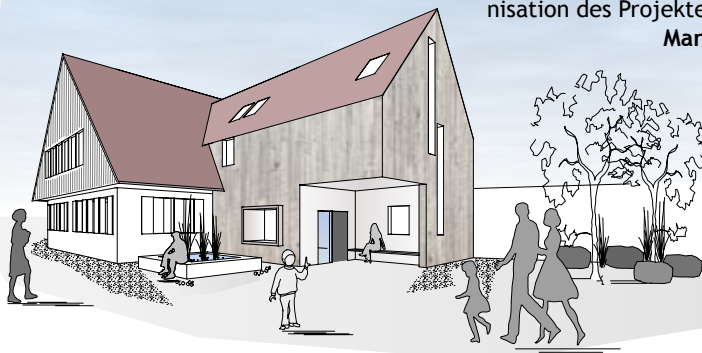
Im Januar trafen sich dann mehr als 20 Engagierte der Gemeinde noch einmal. Vertreten waren wieder Mitglieder des Bauausschuss, fast das gesamte Leitungsteam, Vorstände des Fördervereins sowie die Mitarbeiterinnen des Fehrenbacherhof Anke Bak (Organisation, Buchungen) und Heidrun Fehrenbacher (Gästebetreuung, Instandhaltung vor Ort). Mit großer Mehrheit entschied sich das Leitungsteam für den Entwurf der Architekten Hättich und Faber.

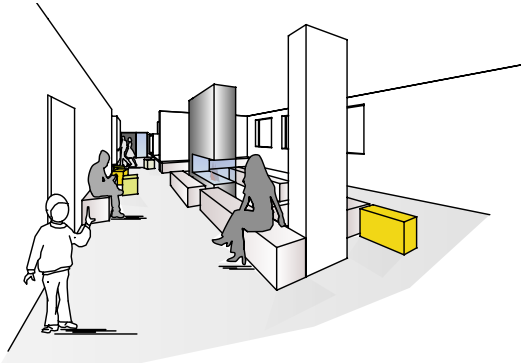
Alle Verantwortlichen von Bauausschuss und Förderverein erklärten sich bereit, bei der weiteren Finanzierung und Organisation des Projektes zu helfen.

Martin Schwendemann

Ein Anbau ermöglicht Barrierefreiheit im Erdgeschoss und schafft Raum für zusätzliche Bäder und Toiletten im Obergeschoss, sowie für einen weiteren Schlafraum im Dachgeschoss.

Grafik: Hättich und Faber Architekten.





WICHTIGE SPENDENMARKE ÜBERSCHRITTEN

Das Projekt „Fehrenbacherhof“ ist schon heute eine ökumenische Initiative. Grund dafür sind wichtige Spenden katholischer Gruppen und Einzelpersonen. Bereits 2016 engagierten sich die Haslacher und die Hofstetter Kolpingfamilie für das „Freizeitheim mitten in Gottes Schöpfung“. Nun übergab Bruno Prinzbach, Vorsitzender des katholischen Pfarrgemeinderates, mehr als 18.000 Euro aus Erlösen des Haslacher Weihnachtsmarkts sowie einer Spende des Mühlenbacher Unternehmers Heinrich Kiefer. Darüber hinaus spendeten die Haslacher Sternsinger 2.900 Euro. Mit den zugesagten Zuschüssen der Kommunen über 50.000 Euro ist nun die wichtige Marke von 100.000 Euro Spenden und Zuschüssen überschritten.

300.000 BIS 400.000 EURO BAUKOSTEN

Die Architektenentwürfe zeigen: Das Projekt Fehrenbacherhof kostet bis zu 400.000 Euro. „Für die Sanierung der Bäder und den Austausch der Heizungsanlage, die energetische Aufwertung der Gebäudehülle sowie die Schaffung barrierefreier Räume sind die Kosten realis-

Durch den Anbau kann auch die Holzterrasse verlegt werden. Das schafft Raum für einen größeren Aufenthaltsraum mit Kamin im Erdgeschoss und einen weiteren Ort der Begegnung oben. Grafik: Hättich und Faber Architekten.

tisch. Einzelne Maßnahmen wegzulassen oder später umzusetzen ist weder sinnvoll noch spart es in der Gesamtbetrachtung Kosten ein“, erklären Sonja Moser und Thomas Hanske vom Bauausschuss. „Die Summe könnte gegen 300.000 Euro tendieren, wenn es uns gelingt Eigenleistungen und Materialspenden zu bekommen, vielleicht auch durch die Gründung eines Eigenbetriebes, für den die 19% Mehrwertsteuer der Bausumme wegfallen würden“, ergänzt Martin Schwendemann vom Förderverein. Helmut Vollmer fügt hinzu: „Wir hoffen nun auf bis zu 150.000 Euro Fördermittel von Landeskirche, EU und Stiftungen. Mit den vorhandenen Spenden würden dann „nur“ noch etwa 100.000 Euro fehlen.“ Pfarrer Meyer erläutert: „Die Restsumme von 100.000 Euro wollen wir über Spenden finanzieren. Aber auch über Aktionen des Fördervereins, Gewinne des Jugendheimes sowie, wenn möglich, einen kleinen Kredit. Es gibt viel zu tun. Aber alle zusammen können wir das schaffen.“

Weiterlesen im Internet:
www.fehrenbacher-hof.de
www.hf-architekten.de



Am 8. Februar 2017 übergab Bruno Prinzbach (ganz rechts) symbolische Schecks vom katholischen Pfarrgemeinderat über je 18.300 Euro an Vertreter von Caritas Sozialstation, Tagespflege und Fehrenbacherhof. Links neben Prinzbach: Pfr. Meyer. Bild: Christine Störr

FÖRDERVEREIN

Evangelisches Jugend- und Freizeitheim Fehrenbacherhof e.V.



Ich beantrage die Mitgliedschaft im **FÖRDERVEREIN EVANGELISCHES JUGEND- UND FREIZEITHEIM FEHRENBACHERHOF E.V., HASLACH**

Name, Vorname

Anschrift

*Tel.

* E-Mail

Mitgliedbeitrag 10,00 Euro/ Jahr

Ich spende einmalig/regelmäßig zusätzliche _____ Euro

Für meinen Mitgliedsbeitrag sowie meine Spende erteile ich dem Verein die Einzugsermächtigung:

IBAN

BIC

Kontoinhaber (falls abweichend)

Datum, Unterschrift

* Angaben freiwillig





KONFIRMATION: JUGENDLICHE GESTALTEN GOTTESDIENST ZU IHREN SOZIALPRAKTIKA



Am Sonntag, 12. Februar 2017, gestalteten die 21 Konfirmanden nahezu selbstständig den Gottesdienst in der Evangelischen Stadtkirche. Mit Unterstützung von Pfarrer Christian Meyer, Gilia Skop, Barbara Dobrindt und Bernd Rechenbach waren sie bestens vorbereitet. An drei Nachmittagen nach den Weihnachtsferien absolvierten die Konfirmanden ihre Sozialpraktika in verschiedenen Einrichtungen im Kinzigtal. Zunächst stellte sich jeder Konfirmand mit Namen und Konfirmationsanspruch vor, bevor sie von ihren Erfahrungen in den Einrichtungen berichteten. So waren das Alfred-Behr-Haus, die Kindergärten Steinach, Bollenbach und Gutach, der Waldkindergarten, das Kleiderkarussell der Kollpingfamilie, die Tagespflege der Caritas, die Diakonie in Hausach, die Lebenshilfe, der Weltladen und das Schwarzwaldwohntift in Haslach Einrichtungen, in denen die Konfis geholfen haben. Zum Teil haben die jungen Leute Zeit investiert in Menschen, die sozial benachteiligt sind. Dass ihnen das Freude gemacht hat und dass sie die Freude auch wieder weitergeben konnten, sah man an manchen Gesichtern von Bewohnern oder Betreuern, die in den Gottesdienst gekommen waren. Beeindruckend waren die Für-

bitten der Jugendlichen. Man spürte ihnen ab, dass sie sich Gedanken um die Menschen gemacht haben, die sie betreut haben. Pfarrer Meyer dankte am Schluss allen, die den Jugendlichen diese Einblicke ermöglicht und dafür Zeit investiert haben. Zum Abschluss spielte die KonfiBand den Popsong „die Welt ist klein und wir sind groß“.

Christine Aberle (Text und Bilder)



DIE KONFIS LADEN ALLE EIN ZU IHREN NÄCHSTEN GOTTESDIENSTEN:

Prüfungsgottesdienst:

Samstag, 8. April 2017, 18.00 Uhr

Abendmahl Konfirmation I:

20. Mai 2017 (18.00 Uhr)

Segnung Konfirmation I:

21. Mai 2017 (10.10 Uhr)

Abendmahl Konfirmation II:

27. Mai 2017 (18.00 Uhr)

Segnung

Konfirmation I:

28. Mai 2017

(10.10 Uhr)



„Wir sind groß“ - die KonfiBand singt den KonfiSong 2016/17 von Mark Foster. (Foto oben)

Am Altar sprachen die Konfis unter anderem verschiedene Gebete und das Glaubensbekenntnis. (Foto links)

ANGEBOTE FÜR FAMILIEN UND ALLEINERZIEHENDE: TAUFTERMINE 2017

TAUFEN AM PFINGSTSONNTAG



Wir feiern **Pfingstsonntag, 4. Juni 2017, 10.30 Uhr**, in und vor der Evangelischen Kirche, Mühlenstraße 6, einen **Familiengottesdienst** mit Taufen, Taferinnerung und einem Pfingstfeuer für Kinder vor der Kirche. Pfingsten gilt als Geburtstag der weltweiten Kirche mit heute mehr als 2 Milliarden getauften Mitgliedern vieler Nationen und Konfessionen.

TAUFEN IM SEILERPARK AM KLOSTERBACH

Wir feiern **Sonntag, 2. Juli 2017, 10.00 Uhr**, einen **Familiengottesdienst** am Klosterbach (Spielplatz im Seilerpark) mit mehreren evangelischen Taufen. Die ökumenische Gruppe Salve Ecclesia gestaltet mit Pfarrer Meyer den besonderen Gottesdienst.



Was passiert in der Kirche? A...Z



„Mama hat mir ein Bild gezeigt. Von meiner Taufe. Da bin ich ein Baby in einem Prinzessinnenkleid und ohne Haare. Ich sehe süß aus, sagt Mama. Sie hält mich über so ein komisches Becken. Die Pfarrerin macht Wasser auf meinen Kopf.“ „Ich weiß, wo das war“, sagt Richard. Er zieht Flo zu einem runden Steinblock am Eingang der Kirche. „Das ist der Taufstein. Hier kommt das Wasser rein. Das Wasser bedeutet: Gott macht lebendig. Ohne Wasser gibt es ja kein Leben. Und ohne Gott auch nicht. Wer getauft ist, gehört zu denen, die nicht ohne Gott auskommen können.“ „Wie wenn ich im Sommer durstig bin und Mama gibt mir ein Glas Sprudel?“ „Ja, so ähnlich“, sagt Richard. „Dann gehöre ich dazu! Und Gott passt auf mich auf“, sagt Flo.

TAUFEN IN SONNTAGS- GOTTESDIENSTEN

Weitere Tauftermine sind die **Sonntage, 23. April, 14. Mai, 13. August, 10. September, 15. Oktober, 12. November und 17. Dezember 2017 (3. Advent)**, jeweils **10.10 Uhr**, Evangelische Stadtkirche. Termine darüber hinaus können zu bestimmten Zeiten nach frühzeitiger Absprache möglich sein.

TAUFEN BEI HOCHZEITEN

Gerne taufen wir im Rahmen einer kirchlichen Hochzeit ein oder mehrere Kinder.

Brot für die Welt

BROT FÜR DIE WELT - SPENDENAUFUF

VERGESSENE GESCHENKE

Zwei Milliarden Menschen sind mangelernährt. Zusammen mit den Menschen ist auch ihre Nahrung verarmt. Zu einseitig, zu wenig Nährstoffe, Mineralien und Vitamine: das macht krank und kraftlos. Brot für die Welt fördert den Erhalt und die Wiederbelebung alter Kulturpflanzen wie zum Beispiel die Quinoa oder alte Reis- und Hirsesorten. Gemeinsam mit unseren Partnern unterstützen wir Kleinbauernfamilien beim Aufbau dörflicher Saatgutbanken. So können sie Getreide-, Obst- und Gemüsesamen bewahren, vermehren und untereinander verteilen. Jede Region hat ihre alten Kulturpflanzen, die zu Klima und Bodenverhältnissen passen. Diese lokalen Sorten können weitergezüchtet werden, so dass sie auch bei klimatischen Veränderungen stabile Erträge bringen. Artenvielfalt schützt vor Hunger und Mangelernährung! Im ersten Buch Mose heißt es: „Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise“. Lassen Sie uns den in der Schöpfung geschenkten Reichtum bewahren. Unterstützen Sie uns - mit ihrem Gebet und ihrer Spende, denn: Satt ist nicht genug! Zukunft braucht gesunde und vielfältige Ernährung!



Foto: THOMAS LOHNES

JUNGSCHAR: NEUE LEITUNG

Lara Schaeffner und Annabell Pfaffenrot laden Dich herzlich zur Jungschar ein. Die



Jungschar ist ein kostenloses Angebot der Evangelischen Kirche Haslach.

Die Kinder zwischen 6 und 11 Jahren treffen sich jeden zweiten Freitag von 15.00 bis 16.30 Uhr im Jugendkeller. „Zusammen wollen wir basteln, spielen, backen und einfach Spaß haben. Du kannst gerne mit Deinen Freunden kommen - wir freuen uns schon auf dich!“, erzählen Lara und Annabell.

Die nächsten Termine (jeweils 15.00 bis 16.30 Uhr):
Freitags: 10. 3. 2017 bis 24. 3. 2017 bis 7. 4. 2017
alle Termine: www.ev-kirche-haslach.de

Lara Schaeffner und Annabell Pfaffenrot leiten
seit Anfang 2017 die Jungschar der Gemeinde.

VERANSTALTUNGEN LUTHERJAHR 2017 IN HASLACH



LUTHER
2017
500 JAHRE
REFORMATION

5. APRIL 2017

Die Geschichte der Evangelischen in Haslach und im Kinzigtal: Vortrag mit Martin Schwendemann auf Grundlage der Chronik von Manfred Hildenbrand

10. MAI 2017

„Ökumene und Reformation“ - Gespräch mit den Haslacher Stadtpfarrern Helmut Steidel und Christian Meyer

25. JUNI 2017

Festgottesdienst: Reformationslieder des Kirchenchors

7. JULI 2017

„Reformation rock“: Party Kinzigtäler evangelischer Gemeinden zur Reformation - für Konfirmanden und Jugendliche

16. JULI 2017

Zentraler Gottesdienst mit Reformationsfest evangelischer Gemeinden des Kinzigtals im Wolfacher Schlosshof

9. SEPTEMBER 2017

„Hier laufe ich und kann nicht anders“ - Team „Luther 2017“ evangelischer Gemeinden zum Kinzigtallauf

31. OKTOBER 2017 (REFORMATIONSTAG)

Festgottesdienst mit Reformationsmusik (Posaunen und andere Blasinstrumente)

19. NOVEMBER 2017 (VOLKSTRAUERTAG)

Interreligiöse Abendveranstaltung

FAMILIENGOTTESDIENSTE 2017



16. APRIL 2017, 10.30 UHR

Ostern mit Abendmahl für alle Generationen und Kindertheater



7. MAI 2017, 11.00 UHR

Jugendheim Fehrenbacherhof:
Familiengottesdienst und Gemeindefest



4. JUNI 2017, 10.30 UHR

Pfingsten: mit Tauferinnerung und Pfingstfeuer



2. JULI 2017, 10.00 UHR

Haus der Musik: Taufen am Klosterbach



1. OKTOBER 2017, 10.30 UHR

Erntedank: mit Abendmahl für alle
Generationen und Brotverkauf



3. DEZEMBER 2017, 10.30 UHR

1. Advent: mit Abendmahl für alle Generationen und
Basar für Nicaragua und Gemeindeessen



24. DEZEMBER 2017, 15.00 UHR

Heiligabend: Krippenspiel

BERND RECHENBACH VERSTÄRKT DAS LEITUNGSTEAM

Am Sonntag, 29. Januar 2017, führte Pfarrer Christian Meyer den Steinacher Bernd Rechenbach offiziell ins Ehrenamt des Kirchengemeinderats der Evangelischen Kirche Haslach ein. Rechenbach wurde Ende 2016 einstimmig vom Leitungsteam gewählt. Zuvor engagierte er sich mehr als zwei Jahre im Lektorenkreis der Gemeinde und bei Musikprojekten.

EIN BERLINER IN STEINACH

Bernd Rechenbach wohnt seit 2002 mit seiner Frau Beatrix und den Kindern Lilli und Philipp in Steinach. Der gebürtige Berliner feierte 1975 in Reinickendorf Konfirmation mit einem Bibelspruch aus Römer 2,4: „Weißt du nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet.“ Er arbeitet als Qualitätsmanager bei der Deutschen Post. Seine Hobbys sind Musik hören und Musik machen (E-Bass, Schlagwerk, Technik).

KIRCHE INTERESSANTER MACHEN

Über die Motivation zum neuen Ehrenamt sagt Bernd Rechenbach: „Ich engagiere mich mit meiner Frau Bea in der Evangelischen Kirche, weil ich glaube, dass wir gemeinsam vieles erreichen können. Dabei sind mir die Band der Konfirmanden und die Weiterentwicklung des Fehrenbacherhof wichtige Anliegen. Es macht mir Freude, aktiv im Gottesdienst und in der Gemeinde

mitzuwirken. Ich glaube, dass wir in den letzten Jahren schon viel erreicht haben und so die Kirche für einige Menschen interessanter machen konnten. Ich freue mich auf mein neues Ehrenamt und die anstehenden Projekte.“



LEITUNGSTEAM MIT NUN ELF ENGA- GIERTEN

Auch Pfarrer Meyer freut sich über die Verstärkung und sagt: „Wir heißen Bernd Rechenbach herzlich willkommen in unserem Team. Die letzten Jahre versuchten wir immer weiter, die zunehmende Arbeit auf mehrere Schultern zu verteilen. Es tut uns allen gut, dass wir jetzt, im Jahr des Reformationsjubiläums, elf Engagierte im Leitungsteam sind.“

Vorsitzende des Leitungsteams (Kirchengemeinderat) der Haslacher Protestanten sind Barbara Dobrindt, Pfarrer Christian Meyer und Traute Walker.

Darüber hinaus gehören dem Gremium an: Martin Hartmann (Haslach), Ulrike Hoppe (Hofstetten), Doris Jägel (Fischerbach), Marianne Keßler (Haslach), Heike Kirsch (Steinach), Caroline Merkel (Welschensteinach), Irene Schneider (Fischerbach).





Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

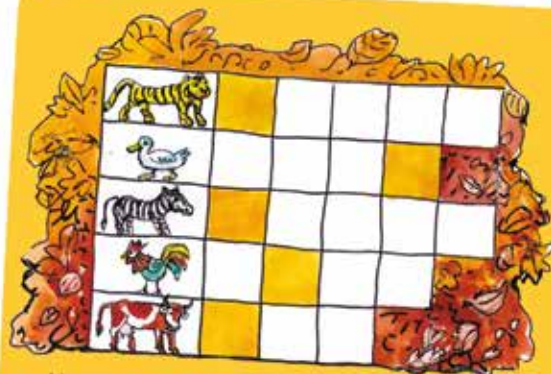
Jesus rettet eine Hochzeit



Jesus ist mit seinen Freunden und seiner Mutter zu einer Hochzeit eingeladen. Doch abends kommt aus dem Weinfass kein Tropfen mehr! Maria fragt ihren Sohn: „Kannst du nicht helfen?“ Da befiehlt Jesus den Dienern, frisches Wasser in die Weinfässer zu gießen. Und was passiert? Aus dem Wasser wird guter Wein! Die Gäste sind begeistert. Der Weinschenk sagt: „Jesus hat euch mit diesem Wein

versorgt, er hat Wasser verwandelt!“ Der Wein ist ein Geschenk Gottes. Denn Gott sorgt für uns.

Lies in der Bibel nach: Johannes 2, 1-11



Wer raschelt da im Laubhaufen? Trage die Tiernamen ein und bringe die Buchstaben der dunkleren Felder in die richtige Reihenfolge.

© 2014 Evangelische Kinderzeitschrift Benjamin

Pflanz einen Apfelbaum:

Lege 4 Apfelkerne zwischen feuchtes Küchenpapier in eine Box und diese für 3 Wochen in den Kühlschrank. Dann stecke die Kerne in die Erde. Stell den Blumentopf an einen hellen warmen Ort und gieße ihn regelmäßig.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abe@hallo-benjamin.de



GRUPPEN UND ANSPRECHPARTNER

JUNGSCHAR | freitags 15.00 - 16.30 Uhr (14-tägig)
 Kontakt: Annalena Pfaffenrot Tel. 078 32 / 977822
 Lara Schäffner Tel. 078 32 / 979035



HAUSBIBELKREIS | mittwochs 20.00 Uhr
 Kontakt: Evangelisches Pfarramt Tel. 078 32 / 979590

THEOLOGISCHER FRAUENGESPRÄCHSKREIS | freitags 15.00 Uhr (monatlich)
 Kontakt: Eva Hildenbrand Tel. 078 32 / 2867

KINDERGOTTESDIENST | sonntags 10.10 - 11.00 Uhr (monatlich)
 Kontakt: Marianne Keßler Tel. 078 32 / 994143



KIRCHENCHOR | dienstags 19.30 Uhr
 Kontakt: Chorleiterin Christiane Bergsträsser Tel. 078 35 / 548400
 Chorsprecherin: Ingrid Vollmer Tel. 078 32 / 8707
 Stellvertreterin: Hanni Schaeffer Tel. 078 32 / 1751

LEKTORENKREIS | Kontakt: Anke Bak und Pfr. Meyer Tel. 078 32 / 3130

WEBSITE | Webmaster: Franz Schlüter Tel. 078 32 / 979936, Anke Bak

BESUCHSDIENSTKREIS SENIORENGEBURTSTAGE

Haslach: Verena Krämer Tel. 078 32 / 8130
 Rolf Schneider Tel. 078 32 / 6218 | Ingrid Wittmann Tel. 078 32 / 1232
 Fischerbach: Adelheid Geißelmann Tel. 078 32 / 3314
 Hofstetten: Ulrike Hoppe Tel. 078 32 / 8228
 Mühlenbach: Uli Egenmaier Tel. 078 32 / 5045
 Steinach-Welschensteinach: Bettina Kienzler Tel. 078 32 / 8734
 Heike Kirsch Tel. 078 32 / 5935

ÖKUMENISCHE TRAUERBEGLEITUNG

Else Heppner Tel. 078 32 / 2181 | Ulrike Hoppe Tel. 078 32 / 8228

MARBURGER KREIS HASLACH

Kontakt: Ehepaar Fastenrath Tel. 078 32 / 4253

AB Evangelischer Treffen jeden 1. und 3. Sonntag im Monat
Gemeinschaftsverband AB Kontakt: Prediger Harald Weißer, Schloßbergstr. 12,
 77761 Schiltach, Tel. 078 36 / 3780835, E-Mail harald.weisser@ab-verband.org

GOTTESDIENSTE

Dienstag,	21. 3.	16.00 Uhr	Schwarzwaldwohntstift: Gottesdienst	Zurbrügg
Sonntag,	26. 3.	10.10 Uhr	Gottesdienst mit dem Hornberger Posaunenchor	Hartmann
Mittwoch,	29. 3.	19.00 Uhr	Ök. Andacht mit Gesängen aus Taizé	Meyer/Steiner
Sonntag,	2. 4.	10.10 Uhr	Gottesdienst	Meyer
Mittwoch,	5. 4.	17.30 Uhr	Alfred-Behr-Haus: Gottesdienst mit Abendmahl (W)	Hartmann
Samstag,	8. 4.	19.00 Uhr	Prüfungsgottesdienst der Konfis	Meyer/Dobrindt
Freitag,	14. 4.	10.10 Uhr	Karfreitag: Gottesdienst mit Abendmahl (W)	Hartmann
Sonntag,	16. 4.	10.30 Uhr	Ostern: Familiengottesdienst mit Abendmahl (S) und Kindertheater	Meyer/Imhof/ Schätzle
Montag,	17. 4.	10.15 Uhr	St. Arbogast: Ök. Gottesdienst	Meyer/Steiner
		10.15 Uhr	Kath. Kasten: Ök. Kindergottesdienst	Stolz/Kessler
Dienstag,	18. 4.	16.00 Uhr	Schwarzwaldwohntstift: Gottesdienst mit Abendmahl (W)	Hartmann
Samstag,	22. 4.	16.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen	Meyer
Sonntag,	23. 4.	10.10 Uhr	Gottesdienst mit Taufen	Meyer
Sonntag,	30. 4.	10.10 Uhr	Festgottesdienst mit Konfirmations- jubiläum und Abendmahl (S)	Meyer
Mittwoch,	3. 5.	17.30 Uhr	Alfred-Behr-Haus: Gottesdienst	Meyer
Sonntag,	7. 5.	11.00 Uhr	Jugendheim Fehrenbacherhof: Familien- gottesdienst mit Chor und Gemeindefest	Meyer
Sonntag,	14. 5.	10.10 Uhr	Gottesdienst mit Taufen	Groß
		18.00 Uhr	Kath. Gemeindehaus: Ök. Familienandacht „Freude“	Kessler/Stöhr
Dienstag,	16. 5.	16.00 Uhr	Schwarzwaldwohntstift: Gottesdienst	Bongertz
Samstag,	20. 5.	18.00 Uhr	Konfirmation I mit Abendmahl (S)	Meyer/Hämmerle
Sonntag,	21. 5.	10.10 Uhr	Festgottesdienst Konfirmation I mit Segnung	Meyer
Dienstag,	25. 5.	10.10 Uhr	Gottesdienst zu Ökumene und Frieden mit Latino-Musik	Meyer/Seith
Samstag,	27. 5.	18.00 Uhr	Konfirmation II mit Abendmahl (S)	Meyer/Hämmerle
Sonntag,	28. 5.	10.10 Uhr	Festgottesdienst Konfirmation II mit Segnung	Meyer
		10.10 Uhr	Kindergottesdienst	Kessler/Stolz
Mittwoch,	31. 5.	17.30 Uhr	Alfred-Behr-Haus: Gottesdienst	Zurbrügg

Alle Termine und Gottesdienste auch unter www.ev-kirche-haslach.de

WIR TEILEN IN DER GEMEINDE FREUDE UND LEIDEN (AUS UNSEREN KIRCHENBÜCHERN)

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!
Jesaja 43,1

In den Kirchenbüchern vermerken wir die Namen aller Täuflinge, Brautleute und Verstorbenen der Gemeinde - aber auch die Namen der Gemeindeglieder, die auswärts getauft, getraut oder beerdigt werden. Denn Gott ruft uns bei unserem Namen.



TAUFEN

4. 12. 2016 | Simon Albiker | Denn Weisheit wird in Dein Herz eingehen, und Erkenntnis wird Deiner Seele lieblich sein, Besonnenheit wird Dich bewahren und Einsicht Dich behüten. (Sprüche 2,10-11)

4. 12. 2016 | Henry Curt Christoph Geißler | Gott beschenkt mich mit Kraft und weist mir den rechten Weg. (2. Samuel 22,33)

4. 12. 2016 | Vilena Ekgardt | Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. (1. Johannes 4,16)

11. 12. 2016 | Lea Christel Wöhrle | Die Liebe hört niemals auf. (1. Korinther 13,8a)

29. 1. 2017 | Leonie Hermann | Lass Dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. (Römer 12,21)



BESTATTUNGEN

2. 12. 2016 | Christa Paulat, geb. Hundsdörfer, 84 Jahre | Jesus spricht: Ich bin das Brot des Lebens. (Johannes 6,48)

6. 12. 2016 | Sigrid Berta Schuler, geb. Hetzel, 81 Jahre | Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. (Römer 8,38+39)

8. 12. 2016 | Gerhard Hermann Müller, 80 Jahre | Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. (Psalm 23)

13. 12. 2016 | Dietrich Fritz Johannes Ballin, 76 Jahre | Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. (Psalm 23)



BESTATTUNGEN

3. 1. 2017 | Siegfried Helmut Pittorf, 80 Jahre | Ich will Euch ein neues Herz und einen neuen Geist in Euch geben und will das steinerne Herz aus Eurem Fleisch wegnehmen und Euch ein fleischernes Herz geben. (Hesekiel 36,26)

10. 1. 2017 | Ursula Erika Klemm, geb. Müller, 77 Jahre | Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden. (Jesaja 40,31)

11. 1. 2017 | Alexander Töpfer, 85 Jahre | Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde: geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit; pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit. (Prediger 3,1+2)

27. 1. 2017 | Marlore Annemarie Auguste Zabrocki, geb. Hein, 88 Jahre | Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. (Johannes 15,5)

3. 2. 2017 | Martha Harms, geb. Wöhrle, 101 Jahre | Der Herr ist freundlich dem, der auf ihn harret, und dem Menschen, der nach ihm fragt. (Klagelieder 3,25)

10. 2. 2017 | Georg Willi Janzen, 76 Jahre | Die Wege des Herrn sind lauter Güte und Treue für alle, die seinen Bund und seine Gebote halten. (Psalm 25,10)

12. 2. 2017 | Roland Fix, 83 Jahre | Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch mich. (Johannes 14,6)

21. 2. 2017 | Waltraut Nowak, geb. Eisenblätter, 89 Jahre | Nichts kann uns trennen von Gottes Liebe. (Römer 8,38)

24. 2. 2017 | Inge Falk, geb. Wagenmann, 78 Jahre | Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. (Johannes 14,6a)

28. 2. 2017 | Ellen Armbruster, geb. Kaspar, 79 Jahre | In Deine Hände befehle ich meinen Geist, Du hast mich erlöst, Herr, Du treuer Gott. (Psalm 31,6)

4. 3. 2017 | Manfred Georg Hildenbrand, 82 Jahre | Gott, Du hast mich von Jugend auf gelehrt... Deine Gerechtigkeit reicht bis zum Himmel... (Psalm 71,17-21)

JUNGE MENSCHEN IN DER KIRCHE



Foto: Evang. Pfarramt

Fünf Jugendliche zu Besuch in ihrer Kirche: Die ausscheidenden und die neuen Leiterinnen der Jungschar zwischen Altar und Taufbecken. Von links: Heike Kirsch (Leitungsteam), Annabell Pfaffenrot und Lara Schaeffner (neue Jungschar-Leiterinnen), Anna Keßler, Annalena Pfaffenrot und Lea Ravanelli (ehemalige Jungschar-Leiterinnen). Im

Familiengottesdienst am 1. Advent dankte Pfr. Meyer Anna, Annalena und Lea für zwei Jahre tolle Arbeit in der Jungschar im Namen der Gemeinde. Dabei stellten sich auch die neuen Leiterinnen, Annabell und Lara, vor.

Die Jungschar trifft sich alle zwei Wochen am Freitagnachmittag, jeweils von 15 Uhr bis 16.00 Uhr.